

POWER STATT POMPONS

Die AFC Dacia Vikings konnten bei der Österreichischen Cheerleader-Meisterschaft drei Meistertitel und drei Vize-Meistertitel abräumen.



FOTOS: NUTVILLE.AT

Leistungssport. Tanzen und Lächeln – das Klischee vom gut gelaunten Cheerleader am Spielfeldrand hat ausgedient. Weekend Style-Redakteurin Sarah Müller begleitete das Team der AFC Dacia Vikings bei ihrer Vorbereitung zur Meisterschaft.

VON SARAH MÜLLER



VIDEO



TRAINING

Das Ballsporthalle in der Erdbergerstraße in Wien liegt nicht gerade zentral. Dennoch trainieren hier dreimal pro Woche von 17 bis 22 Uhr die Teams der Dacia Vikings. Mit dem Fotografen George Kaulfersch irre ich durch das Gänge-Labyrinth des Gymnasiums. Von zwei Nachtportieren begleitet, finden wir schließlich den Weg zu den Trainingssälen und hören schon aus der Ferne die „Cheers“, also die Schlachtrufe der Cheerleader, durch die Gänge hallen.

Akrobatik und Hausaufgaben

In dem Raum vor den Turnsälen liegen in jeder Ecke Sporttaschen, Gewand, Haarschmuck, Turnschuhe und Handtücher. An den wenigen Tischen sitzen Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren und arbeiten an ihren Hausaufgaben oder lernen. Aufgeregt läuft ein junges Mädchen hinein: „Ihr seid dran!“. Und schon springen die Angesprochenen auf und laufen in den Turnsaal. Wir folgen ihnen. Die ersten Gruppen

führen schon ihre Choreografien und Schlachtrufe aus. Auf einer Sportmatte daneben wärmen sich andere auf: hier ein Handstand, da ein Rad, und ein Überschlag zum Abschluss. Für einen Laien sieht es auf den ersten Blick einfach aus, aber aus der Nähe erkennt man, wie viel Muskelkraft und Anstrengung in diese Akrobatik-Übungen fließen. Erst als ich einem Mädchen dabei zuschaue, wie es sich elegant aus dem Stand heraus in ein Rad schwingt, bemerke ich, dass hier auch Burschen in der Gruppe sind: Zwei junge Männer und ein Mädchen heben ein weiteres Mädchen hoch, werfen es in die Luft und fangen es wieder auf.

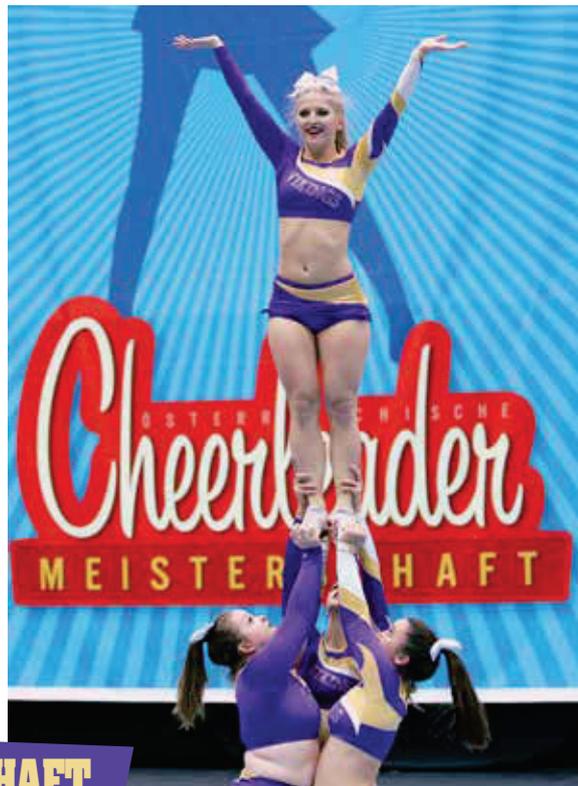
Männer mit Pompons

Einen von ihnen, Florian Ackerl, habe ich abseits des Trainings zu einem Interview getroffen (siehe Seite 146). Während des Gesprächs mit ihm wird mir klar, dass Cheerleading ein ernstzunehmender Sport ist – auch für Männer. Florian musste sich auch schon einiges anhören: „Mein Vater hat ge-

meint, ‚ah, Rock und Pompom stehen dir sicher gut!‘ Aber dann war er einmal dabei, und seitdem ist er begeistert.“ Auf den ersten Blick fallen die lächelnden, hübschen Mädchen auf, die herumgeworfen werden, und man lässt sich von den rhythmischen Schlachtrufen mitreißen. Doch dann achtet man plötzlich auf die Mädchen und Burschen am Boden, die „Base“, die zu zweit oder dritt die „Flyer“ hochheben. Dieser Teil der Mannschaft ist die Basis des Teams und jeder Choreografie. Sind sie nicht stark genug oder nicht optimal koordiniert, funktioniert der „Stunt“, die Figur, nicht. Deswegen gehen auch einige von ihnen neben dem wöchentlichen Cheer-Training in die Kraftkammer Gewichte heben. So auch Florian: „Wir haben ein eigenes Gym in Simmering. Dort trainiere ich hauptsächlich Schultern und Beine, also genau die Muskelgruppen, die ich fürs Cheeren brauche.“

Entgegen dem Klischee

Vor allem in den amerikanischen



MEISTERSCHAFT

Teenager-Filmen werden die Flyer gern auf ihr Äußeres reduziert. Lisa, Flyer, und Lena, Base, lieben beide ihre Rollen in der Mannschaft. Lisa: „Mittlerweile finde ich Flyer zu sein schon ziemlich cool. Ich finde es gut, beide Seiten kennenzulernen. Als Base hat man meiner Meinung nach mehr Kontrolle über den Stunt. Als Flyer musst du eben vollkommen vertrauen können.“ Das Klischee vom hübschen, aber hohlen Cheerleader trifft jedenfalls auf keine der toughen jungen Frauen und Männer der Dacia Vikings zu. Aus den Rollenbildern fällt eine weitere Cheerleader-Mannschaft in Wien: die Fearleaders Vienna. Die ausschließlich männliche Cheerleader-Gruppe feuert Wiens erste offizielle Rollerderby-Mannschaft, „Vienna Roller Derby“, an. Geschlechterrollen

umgedreht: Die Frauen stoßen und rempeln sich beim Vollkontaktsport und die Männer sorgen mit rhythmischen Choreografien für Unterhaltung in den Pausen.

Vollgas geben wird belohnt

Bei der Meisterschaft in der Halle der Multiversum Schwechat traten über 1.000 österreichische Cheerleader vor die kritischen Augen der Jury. Florians Mannschaft, die „Vikings Fusion“, räumte ordentlich ab und war in der Kategorie „Senior

Cheer Premier“ mit 224,5 Punkten auf Platz 1. Auch Lisas und Lenas Mannschaft, die „Vikings Allstars“ können sich über den Sieg im Bewerb „Senior Cheer All Girl“ freuen. Die Staatsmeister können sich allerdings nicht lange auf ihren Lorbeeren ausruhen, denn nach den Meisterschaften ist bekanntlich vor den Tryouts. Unter www.tryout.at findet jeder sein passendes Team. >



INTERVIEW

mit Florian, Lena und Lisa

FLORIAN

LISA

LENA

Wie seid ihr zu dem Sport Cheerleading gekommen?

Florian: Ich war auf einer Party und habe mit einem Mädels über Sport geredet, und welchen neuen Sport ich ausprobieren soll. Sie hat mich kurzerhand zum Cheerleadern eingeladen. Ich habe es mir angeschaut, fand es superleiwand und seitdem bin ich bei den Vikings dabei.

Lisa: Ein Bekannter meiner Mutter hat uns mal zu einem Football-Match eingeladen, da war ich vier Jahre alt, und dort wurde Werbung für das Pee-Wee-Team gemacht. Dort hat mich meine Mama dann hingeschickt.

Lena: Ich war früher bei den Cheerleadern und habe zu Hip-Hop getanzt. Bei einer der Meisterschaften habe ich die Vikings gesehen und war total begeistert, weil sie alles gewonnen haben. Danach habe ich vorgetanzt, und seitdem bin ich dabei.

Wie reagieren Menschen darauf, wenn sie herausfinden, dass ihr Cheerleader seid?

Lena: Das mit den Puscheln ...

Lisa: Gib mir ein A!

Lena: „Seid ihr die mit den Puscheln und den ganz kurzen Röcken?“ Das hör ich wirklich sehr oft.

Lisa: Vor allem auch auf der Uni. Aber gerade auf der Sport-Uni ist es nicht so bekannt. Da wissen die meisten auch gar nicht, dass wir Bodenturnen machen.

Florian: Es gibt entweder Leute, die Cheerleading als Sport kennen und die finden es meistens ganz cool. Und dann gibt es Leute, die es nicht kennen und die sind dann schockiert, dass es auch ein Sport für Männer ist. Als ich es meinem Vater erzählt habe, hat er gesagt: „Ah, Rock und Pom-

pons stehen dir sicher gut!“ Aber dann war er einmal dabei – und seitdem ist er begeistert.

Was sagt ihr zu den Cheerleader-Klischees in Filmen und Serien?

Florian: Da gibt es solche und solche Filme. „Girls United“ zum Beispiel ist der klassische Cheerleader-Klischee-Film für Mädchen. Und in „Fired Up“ wird das gegenteilige Klischee bedient, nämlich dass Burschen nur cheerern, um Mädels aufzureißen.

Lena: Man muss sagen, wir werden oft mit den Cheerleadern verwechselt. Bei denen stehen aber eher die verschiedenen

Tanzstile im Vordergrund.

Lisa: Aber das Cheerdance erfüllt irgendwie die Klischees aus den Filmen, finde ich. Cheerleading und Cheerdance ist etwas komplett anderes. Unser Cheerleading ist sehr akrobatisch und stimmt nicht mit den Klischees überein.

Was gefällt euch am Cheerern?

Lisa: Man hat einen Freundeskreis, der sehr stark zusammenhält. Wir sind ein Team und wollen alle dasselbe erreichen und unterstützen uns, um es zusammen zu schaffen.

Lena: Mich interessiert vor allem das Team-Bonding. Wenn man schlecht gelaunt in die Halle kommt, sind sofort alle für einen da. Bei uns ist es auch besonders wichtig, dass wir uns gegenseitig total vertrauen, und das wird im Training immer extrem getestet. Was ich auch toll finde, ist die Leute jedes Mal damit zu verblüffen, was wir alles können.

Florian: Ich finde es super, dass bei jedem Training der ganze Körper beansprucht wird. Sowohl koordinativ als auch muskulär. Außerdem bin ich ein absoluter Teamplayer, und unser Team ist super – wie eine Familie. Davor habe ich nur Einzelsport gemacht, nämlich Judo, und da ist so ein Teamsport eine ganz andere Welt.



FILMTIPPS



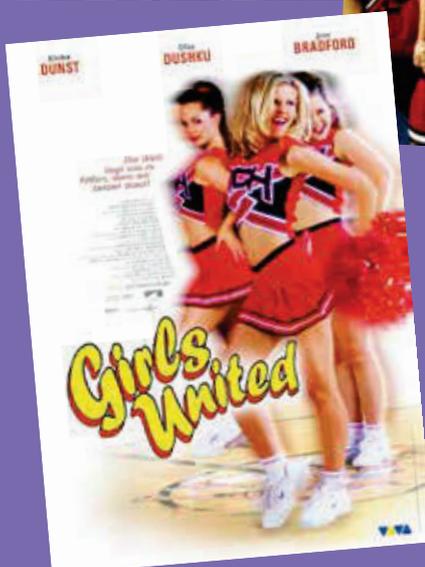
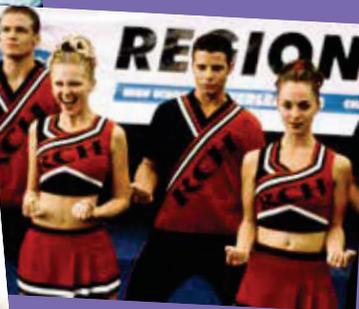
VIDEO



Ich bin **SCANDRA**.
Deine Augmented Reality APP.
Lade mich gratis herunter und
erwecke diesen Inhalt zum Leben.

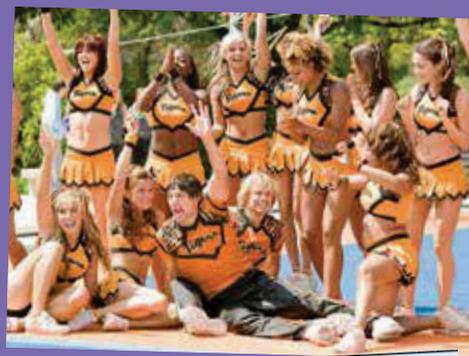


Team. Als Flyer ist man immer oben und muss sich auf die Kolleginnen verlassen können.



Girls United. Torrance (Kirsten Dunst) wird endlich Kapitänin des Cheerleader-Teams. Nach ersten Proben wird schnell klar, dass ihre Vorgängerin Choreografen einer anderen Highschool gestohlen hat. Bei der nächsten Meisterschaft treten sie gegeneinander an, und dafür müssen neue Tanzschritte her. Jetzt ist Teamwork gefragt!

Fired Up! Die Freunde Nick (Eric Christian Olsen) und Shawn (Nicholas D'Agosto) haben keinen Bock auf Footballcamp – da gibt es ja keine Mädls. Kurzerhand melden sie sich also beim Cheerleadercamp an und verbringen eine schöne Zeit mit rund 300 hübschen Cheerleadern. Eine Kette an Zufällen und Missverständnissen sorgt dafür, dass die beiden sich verlieben, abreisen, das Team vermissen und wieder zurückkehren – gerade rechtzeitig für das Finale!



FOTOS: GEORGE KALTERSCH / GEOPRE.COM, NUTVILLE AT BBAOON PICTURES, SCREEN GRABS